

Bericht

der Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte

für das Jahr 2008

RECHTLICHE GRUNDLAGE

Die Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte ist eine bundesunmittelbare Stiftung öffentlichen Rechts, die der Deutsche Bundestag im Dezember 1986 errichtet hat. Nach dem Bundesgesetz lautet die Aufgabe der Stiftung, „das Andenken an das Wirken des ersten deutschen Reichspräsidenten Friedrich Ebert zu wahren und einen Beitrag zum Verständnis der deutschen Geschichte seiner Zeit zu leisten“. Organe der Stiftung sind das Kuratorium und der Vorstand. Das Kuratorium, das einmal jährlich zusammentritt, entscheidet insbesondere über Bestellung und Abberufung des Vorstands, die Schwerpunkte der Stiftungsarbeit sowie über die Feststellung des jährlichen Wirtschaftsplans. Der Vorstand, vom Kuratorium auf die Dauer von vier Jahren berufen, leitet die Stiftung.

Geburtshaus
von Friedrich
Ebert: Pfaffen-
gasse 18 in
der Heidelber-
ger Altstadt.



Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben und für die laufenden Angelegenheiten bedient sich der ehrenamtliche dreiköpfige Vorstand, der im Mai 2008 zur 100. Sitzung seit seiner Konstituierung 1987 zusammentrat, eines weisungsgebundenen Geschäftsführers. Der ehrenamtlich tätige wissenschaftliche Beirat aus 15 Mitgliedern steht Kuratorium und Vorstand in wissenschaftlichen Fragen beratend zur Seite. Die Mitglieder des Beirats, der einmal jährlich tagt, werden für fünf Jahre berufen. Rechtsaufsichtsführende Behörde der Stiftung ist der Bundesbeauftragte für Kultur und Medien.

FINANZEN

Im Jahr 2008 betrug der Bundeszuschuss der Stiftung 674.000 €. Darüber hinaus wurden im Laufe des Jahres 2008 zweckgebundene Haushaltsmittel i. H. v. 45.000 € für die geplanten Aktivitäten anlässlich des 20. Jahrestages des Bestehens der Ebert-Gedenkstätte bewilligt. Außerdem erhielt die Stiftung zusätzliche Personalhaushaltsmittel zum Ausgleich der Tarifkostensteigerungen 2008 i. H. v. 26.000 €. Die eigenen Einnahmen beliefen sich auf 42.000 €. Das Haushaltsvolumen 2008 betrug insgesamt 787.000 €.

PERSONALIA GREMIEN

Im Januar 2008 verstarb das Kuratoriumsmitglied Oberbürgermeister a. D. Reinhold Zundel im Alter von 77 Jahren. Mit seinem Namen sind Gründung und Entwicklung der Stiftung auf das Engste verbunden. In seiner Amtszeit förderte Oberbürgermeister Zundel unter großem Einsatz nachdrücklich den Aufbau und die weitere Entwicklung der Gedenkstätte.

Die Stiftung trauert ferner um Ministerialrat a. D. Rudolf König, der als erster Vorsitzender des ehrenamtlichen Vorstands von 1987 bis 1997 ganz wesentlich die Gründung und das erste Jahrzehnt der Gedenkstätte geprägt hat. Er starb im Dezember 2008.

PERSONALIA GESCHÄFTSFÜHRUNG

Zum 31. Januar 2008 trat der langjährige Geschäftsführer Ulrich Graf, der im Juni 1989 dem Geschäftsführer der Gründungsphase, Dr. Günter Heinemann, gefolgt war, in den Ruhestand. Im Rahmen des Neujahrsempfangs am 4. Januar wurde er verabschiedet und sein Nachfolger, der bisherige stellvertretende Geschäftsführer Priv.-Doz. Dr. Walter Mühlhausen, in das Amt eingeführt. Die freigewordene Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin wurde im Oktober 2008 mit Dr. Gaby Sonnabend besetzt.



Verabschiedung von Ulrich Graf (M.) beim Neujahrsempfang am 4. Januar im Kreis der Mitarbeiter, auch ehemaliger; 2. v. l. der ehemalige Vorstandsvorsitzende Rudolf König.

NEUE STÄNDIGE AUSSTELLUNG

Die im Juli 2007 eröffnete vollkommen neue Dauerausstellung „Vom Arbeiterführer zum Reichspräsidenten – Friedrich Ebert (1871–1925)“ erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Die beiden Historiker Dr. Bernd Braun und Priv.-Doz. Dr. Walter Mühlhausen sowie der Museumspädagoge Dr. Michael Braun leisteten die konzeptionelle Arbeit. Eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Kuratoriums und des wissenschaftlichen Beirats der Stiftung stand dabei ebenso wie der Vorstand beratend zur Seite. Das unter modernen museumsdidaktischen Erkenntnissen entworfene Konzept wurde von der Agentur Hühnlein & Hühnlein grafisch umgesetzt. Das von ihnen entwickelte Design erfüllt heutige ästhetische Ansprüche. So entstand eine Ausstellung, die weithin Anerkennung gefunden hat.



Blick in Raum 1: Die Sozialdemokratie als Bewegung der Freiheit.

Die Reaktionen sind nahezu ausschließlich positiv. Die zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit wurde verstärkt. Kontinuierlich wird eine Erfolgskontrolle vorgenommen, bei der Verhalten und Reaktionen vor allem junger Menschen registriert werden. Der immer größeren Nachfrage nach Arbeitsmaterialien gerade für den Geschichtsunterricht in der Oberstufe trägt die Stiftung Rechnung. In einem Workshop wurden Geschichtslehrern aus Heidelberg und der Region Möglichkeiten des Lehrens und Lernens in der neuen Dauerausstellung vorgestellt und dabei die Gedenkstätte als ein moderner Lernort der Geschichte präsentiert.

Raum 5 thematisiert den Ersten Weltkrieg.

Besucherin in Raum 3.

MUSEUMSPÄDAGOGIK

Die Politische Bildungsarbeit über Vorträge und Seminare, Wanderausstellungen und Zeitzeugengespräche nimmt innerhalb der Stiftung im Vergleich zu den anderen Politikergedenkstiftungen einen besonders hohen Stellenwert ein. Dazu gehört ganz vordringlich die Vermittlung von Geschichte durch die neue Dauerausstellung, die im Juli 2007 eröffnet worden ist. Sie ist der Mittelpunkt der Gedenkstätte ist, die jedes Jahr mehr als 60.000 Besucher anzieht.

Die museumspädagogischen Angebote der Gedenkstätte stehen allen Geschichtsinteressierten kostenlos zur Verfügung; sie sind auf unterschiedliche Zielgruppen zugeschnitten.

Für Kindergarten- und Vorschulkinder geeignet ist eine ganz einfache Führung, deren Schwerpunkt auf den greifbaren und leicht nachvollziehbaren Themen wie den Lebensverhältnissen der Familie Ebert liegt. Die größeren, lesekundigen Grundschüler können über eine altersorientierte „Schnitzeljagd“ die Ausstellung erkunden – ein Angebot, das 2008 insgesamt elfmal nachgefragt wurde.

Die Küche von Friedrich Eberts Geburtswohnung.

Für Schüler weiterführender Schulen – besonders der Klassenstufen 8, 9 und 10 – empfiehlt sich eine an den Inhalten beziehungsweise an den Erfordernissen

der Lehr- und Bildungspläne orientierte Führung bis zu 75 Minuten. Der Rundgang beginnt in der Geburtswohnung Friedrich Eberts, in der die Lebensverhältnisse einer Kleinhandwerkerfamilie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verdeutlicht werden. Die Familie Ebert dient als ein Beispiel, um unterrichtsrelevante Begriffe zu erklären: Industrialisierung, Soziale Frage, Landflucht oder die Entstehung des Proletariats und des Wohnungselends in den Städten. Dies findet Fortsetzung und Vertiefung beim Rundgang durch die Ausstellung – bis hin zum „entdeckenden Lernen“. Diesen Jahrgangsstufen steht ein Arbeitsblatt in Form eines Lückentextes zur Verfügung, das im Anschluss an die Führung in knapp 30 Minuten ausgefüllt werden kann und eine gute Möglichkeit der Lernkontrolle darstellt. Für fortgeschrittene Schüler liegen zweiseitige Arbeitsblätter bereit. Die Beantwortung der Fragen stellt zum Teil eine Transferleistung dar. Zu den verstärkt genutzten Angeboten der Gedenkstätte zählt das Seminar, das besondere Anforderungen an die Teilnehmer stellt. Diese realistisch einzuschätzen und im Gespräch mit dem Museumspädagogen das Passende zu planen, ist Aufgabe des Lehrers. Das Gleiche gilt für die Kernpunkte einer „kleinen“ Lösung: ein auf drei/vier Themen konzentrierter etwa 45-minütiger Rundgang. Diese verkürzte Führung kann noch mit einem Film, der einen (ersten) Überblick über die Zeit Friedrich Eberts und die Ausstellung gibt, kombiniert werden.

Immer mehr in den Fokus des Interesses rücken Angebote im Rahmen des „Fächerübergreifenden Unterrichts“, nachgefragt von Schülern, die ein Referat, eine „Besondere Lernleistung“ oder eine „GFS“ (Gleichwertige Feststellung von Schülerleistungen) planen. Die Schüler erhalten vor Ort Hilfestellung für die Recherche – z. B. in der Bibliothek der Gedenkstätte. Sie können an Führungen teilnehmen, bevor sie selbst als „GFS“ ihre Mitschüler durch die ständige Ausstellung der Gedenkstätte – oder aber auch eine Sonderausstellung – leiten („Schüler führen Schüler“). Elf Schüler haben 2008 diese Möglichkeit genutzt. Zwei Oberstufenschüler, für die Geschichte einen Teil der beruflichen Planungen darstellt, stand die Gedenkstätte für das einwöchige (Schul-) Praktikum („BOGY“) zur Verfügung. Sie gewannen dabei Einblicke in das Museumswesen. Nachgefragt wurde die Gedenkstätte auch von einer Reihe von Schülern, die im Hinblick auf die Abiturprüfung im Fach Geschichte ein „Weimar-nahes“ Schwerpunktthema wählen. Sie können besonders von der Möglichkeit der Arbeit in der Bibliothek profitieren.

BESUCHER 2008

Die neue Dauerausstellung „Vom Arbeiterführer zum Reichspräsidenten – Friedrich Ebert (1871–1925)“ hat die Attraktivität der Gedenkstätte wesentlich erhöht. Ein gestiegenes überregionales Interesse fällt dabei besonders auf. Mit über 62.000 Besuchern 2008 hat die Stiftung ihren Spitzenplatz unter den Politiker-gedenkstiftungen des Bundes verteidigt.

Besucher 2008.

Erneut angewachsen ist die Zahl jugendlicher Besucher: auf knapp 11.000. Etwa die Hälfte hiervon hat die Gedenkstätte im Klassenverband besucht (225 Schulklassen). Etwa 20 Schüler kamen, um am außerschulischen Lernort „Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte“ Klausuren, mündliche Prüfungen, Referate, Besondere Lernleistungen (BLL) und Gleichwertige Feststellungen von Schülerleistungen (GFS) vorzubereiten. Dabei finden sie hierzu vor Ort didaktisch aufbereitetes Material, haben Zugriff auf Sekundärliteratur und Quellen, die sie mit Hilfe kompetenter Ansprechpartner für ihre Zwecke sinnvoll nutzen können.

Statistik 2008	
(Vorjahresergebnisse in Klammern)	
Gruppenbesucher:	49.823 (48.905)
Einzelbesucher:	12.411 (11.594)
Besucher gesamt:	62.234 (60.499)
<i>davon:</i>	
Jugendliche:	10.858 (10.188)
Erwachsene:	51.376 (50.311)
Schulklassen:	225 (186)
Web-User:	31.349 (30.150)

Die Nachfrage nach Führungen ist unverändert hoch. Insgesamt fanden 395 (kostenfreie) Führungen statt. Mit den hierfür besonders geschulten Besucherführern/innen der Gedenkstätte findet kontinuierlich ein Erfahrungsaustausch über die Praxis der Führungen in der neugestalteten Ausstellung statt. Regelmäßig mit Materialien versorgt wurden auch die städtischen Gästeführer/innen, die mit ihren Gruppen im Rahmen der (Alt-)Stadtführung auch in die Gedenkstätte kommen. Innerhalb von 367 Stadtführungen war Eberts Geburtshaus Station.

Prominente Besucher

u. a. Franz Müntefering, der (seinerzeit) designierte Vorsitzende der SPD; Claus Schmiedel, Fraktionsvorsitzender der SPD im Landtag von Baden-Württemberg; Günter Verheugen, Vizepräsident der EU-Kommission; Niels Annen, MdB.

Besuch von Günter Verheugen. Rundgang durch die Ausstellung, mit Bernd Braun (M.) und Michael Braun (l.) sowie MdB Gert Weisskirchen (im Hintergrund).

Franz Müntefering beim Rundgang durch die Ausstellung mit Geschäftsführer Walter Mühlhausen (2. v. r.) sowie (von l.) Kuratoriumsmitglied Claus Wichmann, dem Vorstandsvorsitzenden Jan Hoesch, Oberbürgermeisterin a. D. Beate Weber, vormals Mitglied des Kuratoriums, und MdB Lothar Binding (r.)

Besondere Besuchergruppen

Mitarbeiter des SAP Public Sector; Gerichtspräsidenten des Oberlandesgerichtsbezirks Karlsruhe; Führungskräfte des Bundesministeriums für Verteidigung; Vorstände der H+G Bank Heidelberg.

Mitarbeiter des SAP Public Sector beim Empfang in der Backstube.

Begrüßung der Teilnehmer des Jahrestreffens der Gerichtspräsidenten des Oberlandesgerichtsbezirks Karlsruhe.

1.000.000 Besucher

Ein besonderes Ereignis fand am 25. September 2008 statt. Die Gedenkstätte konnte den einmillionsten Besucher seit ihrer Eröffnung im Februar 1989 in der Pfaffengasse begrüßen. Es war eine Besucherin: Cindy Ambrozewics, Schülerin der Hauptschule im Kolb-Schulzentrum in Speyer. Sie und ihre Klasse erhielten Buch- und Sachpreise.

1.000.000 Besucher: Cindy Ambrozewics mit ihren Mitschülern und Mitschülerinnen beim Durchschneiden des roten Bandes und rechts (in der Mitte) mit dem Vorstandsmitglied Walter Lenz.

SONDERAUSSTELLUNGEN

Im Berichtszeitraum 2008 präsentierte die Stiftung fünf Sonderausstellungen in der Gedenkstätte:

- „Mit der Kamera in die Welt“ – Der Photograph Richard Fleischhut (1881–1951).
- „Ein Verlag zeigt sein Gesicht“ – 125 Jahre Verlag J.H.W. Dietz Nachf.
- „Das Leben menschlicher machen“ – Fotoausstellung Johannes Rau.
- „Erbfeinde – Erbfreunde“. Die deutsch-französischen Beziehungen zwischen 1870 und 1945 im Spiegel zeitgenössischer Literatur.
- Ludwig Marum – Mensch. Politiker. Opfer.

Bei den Eröffnungen (mit einer Besucherzahl zwischen 30 und 70) sprach neben einem Vertreter des Hauses jeweils der Kurator bzw. die Kuratorin, die auch in die Ausstellung einführten. Daneben bietet die Stiftung im Verlauf der Präsentation besondere Führungen durch die Sonderausstellungen an.

Mit dieser Postkarte, auf der drei Fotos von Richard Fleischhut zu sehen waren (Auflage 2000), wurde auf die Ausstellung hingewiesen – eine erfolgreiche, erstmals in dieser Weise praktizierte Form der Werbung.

Die viel beachtete Ausstellung über den Fotografen Richard Fleischhut wurde von Dr. Michael Braun in Zusammenarbeit mit Ingrid Peckskamp-Lürßen, die einen Großteil der Fotos besitzt, zusammengestellt. Für Freunde historischer Fotografien war es eine (kleine) Sensation, dass das Werk Richard Fleischhuts, von 1905 bis 1939 als Bordfotograf auf den großen deutschen Luxuslinern des Bremerischen Lloyd unterwegs, mit dieser Ausstellung dem Publikum im Südwesten bekannt gemacht werden konnte.

Plakat zur Ausstellung über die Arbeiten des Fotografen Richard Fleischhut. Zu jeder Sonderausstellung wirbt die Stiftung mit Plakaten, die zu einem Teil von den Leihgebern stammen, zu einem Großteil aber von der Stiftung selbst entworfen werden – wie dieses. Mit der graphischen Eigenentwicklung lassen sich erheblich Kosten sparen (Und das Ergebnis kann sich durchaus sehen lassen!).

Die anderen vier Ausstellungen wurden in weiten Teilen komplett übernommen und in der Gedenkstätte präsentiert. Für die Gestaltung der Plakate konnten z. T. Sponsoren gewonnen werden. Insbesondere der Verlag J.H.W. Dietz Nachf. beteiligte sich an den Kosten des Plakats; er spendete zudem ein umfangreiches Kontingent an Büchern, die im Rahmen eines von der Stiftung eigens entwickelten Preisrätsels im Zusammenhang mit der Ausstellung unter den richtigen Einsendern verlost wurden. Die Ausstellung dokumentiert in 24 „Bannern“ und mit zahlreichen Erstausgaben die Geschichte des traditionsreichen sozialdemokratischen Verlages, vom Bismarckschen Sozialistengesetz im Kaiserreich bis ins 21. Jahrhundert. Seltene Ausgaben waren zu sehen, darunter Kostbarkeiten und Bestseller wie August Bebels „Frau und der Sozialismus“ und das erste sozialistische Kinderbuch.

Eröffnung der Fotoausstellung „Johannes Rau“ mit Franz Müntefering.

Die Fotoausstellung Johannes Rau, zu deren Eröffnung im September 2008 Franz Müntefering sprach, ist vom Freundeskreis des Willy-Brandt-Hauses e.V. (Berlin) entwickelt worden. Sie umfasst die Arbeiten bekannter Fotografen, die Johannes Rau als Privatmann und als Politiker, als Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen und als Bundespräsident zeigen. Auf ganz besondere Weise ist Johannes Rau mit unserer Stiftung verbunden: Er war seit ihrer Gründung 1986 bis zum Amtsantritt als Bundespräsident 1999 Vorsitzender des Kuratoriums. Dies wurde in einer von Dr. Bernd Braun gestalteten Tafel veranschaulicht.

Zeitweise waren zwei Ausstellungen gleichzeitig im Haus zu sehen, und zwar die für die 3. Französische Woche in Heidelberg, an der sich die Stiftung erstmals beteiligte, kurzfristig eingeworbene Ausstellung „Erbfeinde – Erbfreunde. Die deutsch-französischen Beziehungen zwischen 1871 und 1945 im Spiegel der zeitgenössischen Literatur“ und eine weitere über den von den Nationalsozialisten 1934 im badischen Konzentrationslager Kislau ermordeten badischen Landtags- und Reichstagsabgeordneten Ludwig Marum (SPD), ein Projekt des Landesarchivs Baden-Württemberg und von Studenten der Universität Karlsruhe.

Oben: Dr. Clemens Rehm vom Landesarchiv Baden-Württemberg führt in die Ausstellung über Ludwig Marum ein.

Links oben: Betrachter in der Ausstellung „Erbfeinde–Erbfreunde“; darunter: Eröffnung mit (vorn) der Mitarbeiterin Dr. Gaby Sonnabend, neben ihr Sebastian Nix vom Deutsch-Französischen Institut, das die Ausstellung entwickelt hat, und Kuratoriumsmitglied Prof. Dr. Hartmut Soell.

Die Ausstellung „Erbfeinde – Erbfreunde“ des Deutsch-Französischen Instituts in Ludwigsburg veranschaulichte die Entwicklung des deutsch-französischen Verhältnisses durch zahlreiche Veröffentlichungen, Bilder und Karikaturen, schwerpunktmäßig aus der Zeit zwischen 1871 und 1945.

Im Rahmen der 3. Französischen Woche präsentierte die Stiftung – in Zusammenarbeit mit dem herausgebenden Ernst Klett Verlag (Stuttgart) – das weltweit erste binationale Geschichtsbuch, verfasst von deutschen und französischen

Autoren, mit dem erstmalig Schülern verschiedener Nationen Geschichte aus einem identischen Lehrbuch vermittelt wird („Histoire / Geschichte. L' Europe et le Monde du Congrès de Vienne à 1945 / Europa und die Welt vom Wiener Kongress bis 1945“).

Prof. Dr. Thomas Maissen (r.) und Ilas Körner-Wellershaus, der Projektleiter des Schulbuches, bei der Präsentation des binationalen Geschichtsbuches.

Schülerinnen und Schüler des Bunsen-Gymnasiums Heidelberg führten in französischer Sprache durch die Ausstellung „Erbfeinde - Erbfreunde“.

Die Buchvorstellung, die innerhalb der Heidelberger Lehrerschaft auf große Resonanz stieß, übernahm Prof. Dr. Thomas Maissen vom Historischen Seminar der Universität Heidelberg, der ein Gespräch mit Ilas Körner-Wellershaus, Projektleiter des Buches, führte.

SEMINARE

Zur Vermittlung der neuen Ausstellung als Lernort der Geschichte fanden u. a. ein Workshop mit Studenten der Pädagogischen Hochschule (PH) Heidelberg und Lehrern in Fortbildungskursen der PH sowie ein weiterer Workshop mit Geschichtslehrern aus Heidelberg und der Region statt.

Aus dem Bereich der Seminare sind besonders zu erwähnen die Veranstaltungen von Heidelberger Schülern/innen mit polnischen Austauschschülern und weitere mit Gästen zum deutsch-polnischen Verhältnis sowie das Aktionswochenende für Blinde und Sehbehinderte (in Zusammenarbeit mit der Heidelberg Marketing) mit dem Motto „Eine Gedenkstätte zum Anfassen“.

ZEITZEUGENGESPRÄCHE

Zeitzeugengespräche fanden mit der Auschwitz-Überlebenden Prof. Dr. Susan Cernyak-Spatz (USA) statt, die mit Schülern und Studenten aus Heidelberg und der Region sprach. Hierzu konnten als Kooperations- und Finanzierungspartner gewonnen werden: Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, in Verbindung mit dem „Förderverein Zentrale Stelle e.V.“; Pädagogische Hochschule Heidelberg; Seminar für Deutsch als Fremdsprache der Universität Heidelberg; Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Heidelberg e.V.; Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (Berlin).

Seit Jahren viel gefragte Zeitzeugin in der Ebert-Gedenkstätte: Prof. Dr. Susan Cernyak-Spatz.

TRADITIONELLE VERANSTALTUNGEN

Neujahrsempfang

Auf dem Neujahrsempfang, bei dem der scheidende Geschäftsführer Ulrich Graf verabschiedet wurde, hielt Prof. Dr. Dieter Dowe den zentralen Vortrag über die „Entwicklung der Politikergedenkstiftungen“, der mittlerweile in Heft 30 der „Kleinen Schriften“ veröffentlicht wurde.

Gedenktag 11. Februar

Die traditionelle Kranzniederlegung am Grab Friedrich Eberts auf dem Heidelberger Bergfriedhof fand 2008 am 11. Februar, am Jahrestag der Wahl Friedrich Eberts zum Reichspräsidenten 1919, statt.

Claus Schmiedel, MdL Baden-Württemberg, spricht am Grab Friedrich Eberts auf dem Heidelberger Bergfriedhof am 11. Februar 2008.

Am Grab sprachen Heidelbergs Kulturbürgermeister Dr. Joachim Gerner, der Fraktionsvorsitzende der SPD im baden-württembergischen Landtag Claus Schmiedel sowie Prof. Dr. Michael Schneider für die Friedrich-Ebert-Stiftung (Bonn). Im Anschluss fand in der Gedenkstätte der „Friedrich-Ebert-Gedächtnis-Vortrag“ statt. Es ist vorgesehen, jedes Jahr an einem der Ebert-Erinnerungstage im Februar (4. Februar: Geburtstag; 11. Februar: Wahl zum Reichspräsidenten; 28. Februar: Tod) den „Friedrich-Ebert-Gedächtnis-Vortrag“ zu halten. Der erste Vortrag liegt gedruckt als Heft 29 der „Kleinen Schriften“ vor (siehe Literaturliste im Anhang).

Lange Nacht der Museen

Die Gedenkstätte stand bei dieser von einer regionalen Zeitung ins Leben gerufenen und weithin organisierten „Langen Nacht“ unter dem Motto: „Von wegen ausgestorben! Handwerk einst und jetzt“. In diesem Rahmen gaben traditionelle Handwerker, darunter eine Schuhmacherin („Maße statt Massel“) und ein Raumausstatter („Rosshaar, Afrik & Co.“), Einblicke in die Tätigkeiten. Zu Beginn der „Langen Nacht“ in der Ebert-Gedenkstätte, konzipiert von Dr. Michael Braun, wurde wie die Jahre zuvor ein Kinderprogramm (36 Teilnehmer) durchgeführt.

Am Abend wurden dann unter anderem Kurzführungen durch die Dauerausstellung und ein musikalisches Programm („Heißen Sie ... Veronika?“) angeboten. Die Besucherzahl in der langen Museumsnacht belief sich insgesamt auf 1006.

„Lange Nacht der Museen“: Am frühen Abend ein Kinderprogramm ...

... und am späten Abend Musik (und Tanz?) aus den 1920er und 1930er Jahren.

Impressionen:

*Rosi Goos interpretiert
Lieder der 1920er und
1930er Jahre (l).*

*Die Schuhmachermeisterin
bei der Arbeit (r.).*

PROJEKTTAGE

Für Studenten

Zum Wintersemester 2008/09 fand erstmals in der Geschichte der Gedenkstätte für die Erstsemester der Universität und der Pädagogischen Hochschule Heidelberg ein Projekttag zum Kennenlernen der Gedenkstätte, insbesondere von Ausstellung und Bibliothek, statt.

Für Schüler

Im Rahmen des Lehrplans können Schüler der Oberstufe besondere Lernleistungen erbringen. Als Lernort der Geschichte bietet die Gedenkstätte spezielle Arbeitstage im Museum an.

Sonstige

Mit der US-amerikanischen Studentenorganisation „American Junior Year“ findet weiterhin halbjährlich ein Projekttag statt. Zu erwähnen ist zudem der Erlebnistag für Kinder eines Heidelberger Kindergartens unter dem Titel „Wir wissen schon, wer Friedrich Ebert war!“

VORTRÄGE

Mit dem Vortrag „Im Visier der Fotografen – Reichspräsident Friedrich Ebert im Bild“ hat sich Priv.-Doz. Dr. Walter Mühlhausen als neuer Geschäftsführer der Öffentlichkeit vorgestellt (80 Besucher). Mit diesem Vortrag am 11. Februar, dem Tag der Wahl Friedrich Eberts zum Reichspräsidenten, wurde der demnächst jährlich stattfindende „Friedrich-Ebert-Gedächtnis-Vortrag“ begründet, gedruckt als Nr. 29 der „Kleinen Schriften“.

Publikum im Atrium der Gedenkstätte beim Vortrag des neuen Geschäftsführers am 11. Februar 2008.
Vorn I. Prof. Dr. Klaus Schönhoven, Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates, und neben ihm in der ersten Reihe der Vorstand mit Walter Lenz, Jan Hoesch und Prof. Dr. Dieter Dowe (von l.).

Prof. Dr. Wolfram Pyta, Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der Stiftung und Verfasser der Biografie „Hindenburg – Herrschaft zwischen Hohenzollern und Hitler“, referierte am 8. Mai über „Der Mythos Hindenburg und der Untergang der Weimarer Republik“ (50 Besucher). Der Vortrag bildete den Auftakt der neuen Veranstaltungsreihe „Biografie und Geschichte“, in der bedeutende Biografien der neuesten Geschichte präsentiert werden.

Beiratsmitglied Prof. Dr. Wolfram Pyta (r.), Verfasser der großen Hindenburg-Biografie, stellt sich den Fragen des Publikums; neben ihm Geschäftsführer Walter Mühlhausen.

Die Mitarbeiter der Gedenkstätte hielten 2008 insgesamt mehr als 30 auswärtige Vorträge zum Themenbereich „Friedrich Ebert und seine Zeit“, quer durch die Republik, vor allem bei Bildungsträgern wie Volkshochschulen.

BESONDERE VERANSTALTUNGEN

Am 8. Juli fand ein Treffen ehemaliger und aktueller Stipendiaten der Friedrich-Ebert-Stiftung statt, denen zunächst die Gedenkstätte und die Ausstellung präsentiert wurden. Unter dem Titel „Nachhaltigkeit in der Kommunalpolitik – Heute für das Morgen investieren“ referierte die ehemalige Heidelberger Oberbürgermeisterin Beate Weber, vormals Mitglied des Kuratoriums der Stiftung, die sich dann den Fragen des Publikums stellte. Die Moderation übernahm Dr. Hans-Jürgen Seimetz, Präsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd.

Beate Weber, vormals
Oberbürgermeisterin
von Heidelberg und
ehemals Mitglied des
Kuratoriums, und
Moderator Dr. Hans-
Jürgen Seimetz.

BIBLIOTHEK

Die Bibliothek der Gedenkstätte mit rund 7.000 Bänden, darunter eine Vielzahl von wertvollen Erstausgaben aus der Zeit Friedrich Eberts, ist keine Handbibliothek, sondern öffentlich. Sie ist an das Computersystem der Universitätsbibliothek Heidelberg („Heidi“) und damit automatisch an dasjenige des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes angeschlossen. Die Gedenkstättenbibliothek wird deshalb von Studenten der Universität Heidelberg genutzt sowie von auswärtigen Studenten und Wissenschaftlern im Zuge der Fernleihe um Unterstützung gebeten. Aufgrund des sehr reduzierten Bibliotheksetats konnte der Bestand nur in begrenztem Umfang erweitert werden. Zusätzliche Anschaffungen werden schon seit Jahren durch den Verzicht darauf finanziert, die abonnierten historischen Zeitschriften zu Jahressbänden binden zu lassen.

NEUE HOMEPAGE

Die Stiftung hat 2008 eine neue Homepage erarbeitet, die zum 11. Februar 2009, dem 20. Jahrestag der Eröffnung der Gedenkstätte, zugleich dem 90. Jahrestag der Wahl Friedrich Eberts zum Reichspräsidenten, ins Internet gestellt

wurde. Dr. Gaby Sonnabend hat die neue Homepage konzipiert und umgesetzt, einsehbar unter www.ebert-gedenkstaette.de.

Die Website erscheint sowohl inhaltlich als auch gestalterisch in einem völlig neuen Gewand. Im Mittelpunkt der Neufassung stehen ein einfaches, klares Design und eine übersichtliche Menüführung. In einer neuen Rubrik „Aktuelles“ wird auf Veranstaltungen der Gedenkstätte hingewiesen. Zahlreiche Fotos illustrieren die Aktivitäten der Stiftung und machen die Arbeit nach außen transparenter. Auch die Texte der Website wurden überarbeitet bzw. vollkommen neu verfasst. Für Nutzer, die am Leben Eberts intensiver interessiert sind, stehen ausführliche Informationen und eine Vielzahl von Fotos bereit. Mit der Neugestaltung der Homepage ist ein wichtiges Projekt realisiert worden.

WANDERAUSSTELLUNGEN

„Friedrich Ebert – Vom Arbeiterführer zum Reichspräsidenten“

Die 1995 erstmals gezeigte Ausstellung, die den Lebensweg Friedrich Eberts vor der Entwicklung seiner Zeit auffächert, ging auch im 14. Jahr auf Wanderung durch die Bundesrepublik. Die Präsentation der von der Stiftung entwickelten

Ausstellung wird von der Friedrich-Ebert-Stiftung finanziert und organisiert. 2008 wurde sie gezeigt in Borken (25.2.–14.3.), Friedrichshafen (3.4.–1.5.) Vechta (12.6.–5.7.) und Goch (17.10.–31.10). Sie kann damit insgesamt auf über 50 Stationen seit ihrer ersten Präsentation 1995 zurückblicken, die in der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn in Anwesenheit von Bundespräsident Roman Herzog stattfand. Zur Eröffnung reist jeweils ein Mitarbeiter der Stiftung, der nach einem Vortrag auch in die Ausstellung einführt. Im Rahmen der Präsentation organisieren örtliche Institutionen in Zusammenarbeit mit der Stiftung weitere Programme, darunter auch Führungen und Lernarbeitstage.

Die Reichskanzler der Weimarer Republik – Zwölf Lebensläufe in Bildern

Ausgangspunkt der Ausstellung war die Überlegung, dass die zwölf Reichskanzler der Weimarer Republik heute weitgehend vergessen sind. Ziel der Ausstellung war es, diese zwölf Männer wieder im kollektiven Gedächtnis der Nation zu verankern. Sie erhebt bewusst nicht den Anspruch, eine umfassende Darstellung der Geschichte der Weimarer Republik zu liefern. Sie konzentriert sich auch nicht auf die jeweils sehr kurzen Kanzlerschaften, sondern präsentiert die Gesamtbio- graphien der zwölf Regierungschefs. Die von Dr. Bernd Braun konzipierte und gestaltete Wanderausstellung, deren Präsentation von unserem Haus organisiert (und auch zum Teil finanziert) wird, stand bis Januar 2008 im Stadtmuseum Münster und dann im Niedersächsischen Landtag in Hannover (April bis Mai).

Die Ausstellung war seit ihrer Erstpräsentation 2003 im Deutschen Bundestag (Paul-Löbe-Haus) an insgesamt 17 Stationen zu sehen. Zur Eröffnung spricht jeweils der Kurator Dr. Bernd Braun, der zugleich in die Ausstellung einführt. Die ausstellungsbegleitende Broschüre und die in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Rundfunkarchiv in Frankfurt am Main und dem Deutschen Historischen Museum entwickelte CD mit 24 Originalton-Dokumenten der Reichskanzler sind die beiden bestverkauften Publikationen der Stiftung (Broschüre 2. Auflage 2006, CD 2. Auflage 2009).

Die Organisation der Wanderschaft gestaltete sich deshalb schwierig, weil die örtlichen Veranstalter die Kosten für Auf- und Abbau sowie den Transport übernehmen müssen, aber sich dazu nicht immer in der Lage sehen. So hat die Stiftung sämtliche Kosten der Präsentation im Landtag von Niedersachsen getragen.

FORSCHUNG UND WISSENSCHAFTSVERMITTLUNG

Die Stiftung veranstaltet alle zwei Jahre eine Tagung, und zwar im Wechsel ein forschungspolitisch ausgerichtetes, in der Gedenkstätte in Heidelberg stattfindendes Symposium sowie eine – in den neuen Bundesländern stattfindende – Tagung für die historisch-politische Öffentlichkeit (Weimar, Magdeburg, Leipzig und zuletzt 2005 in Rostock). Die diesjährige forschungsorientierte Tagung hatte „Politische Kultur und Medienwirklichkeiten. Zur Kulturgeschichte des Politischen nach 1918“ zum Thema.



Tagung im März 2009; im Streitgespräch während der Pause: Referent Prof. Dr. Martin Geyer (l.) und Prof. Dr. Hans Mommsen, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Stiftung.

Prof. Dr. Eberhard Kolb, vormals Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats (l.), im Gespräch mit Dr. Thomas Hertfelder, Geschäftsführer der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus in Stuttgart (r.), und dem Referenten Dr. Thomas Meyer.

Auftakt des dreitägigen Symposiums bildete ein öffentlicher Vortrag von Prof. Dr. Dirk van Laak über „Die Anwesenheit des Unwesentlichen. Symbolische Politik in Praxis und Kritik“. Dieser und die übrigen auf der Tagung gehaltenen Vorträge sowie ein weiterer für die Publikation eingeworbener Beitrag werden in der ersten Jahreshälfte 2010 als Band 14 in der wissenschaftlichen Reihe beim Oldenbourg Verlag (München) veröffentlicht. Herausgeber sind die Mitglieder des wissenschaftlichen Beirates Prof. Dr. Ute Daniel, Prof. Dr. Inge Marszolek, Prof. Dr. Wolfram Pyta und Prof. Dr. Thomas Welskopp, die auch für die inhaltliche Konzeption der Tagung verantwortlich zeichneten. Die Redaktion des Bandes hat Dr. Gaby Sonnabend übernommen.

Der wissenschaftliche Beirat hat auf seiner Sitzung im März 2008 der von der Geschäftsführung vorgelegten ersten Planung zur Edition der Schriften und Reden von Friedrich Ebert zugestimmt.

Des Weiteren wurden die Aktivitäten zur Präsentation der wissenschaftlichen Ergebnisse der Forschungen der Gedenkstätte und zur historischen Vermittlung durch Vorträge bei verschiedenen Bildungsträgern intensiviert. Insbesondere die Ebert-Biografie von Walter Mühlhausen führte zu zahlreichen Anfragen für einen Vortrag seitens unterschiedlicher Bildungs- und Kultureinrichtungen, vor allem von Volkshochschulen. Das Institut für Zeitgeschichte in München bot dabei die Möglichkeit, die Forschungsergebnisse im Rahmen einer Podiumsdiskussion einem breiten Publikum vorzustellen.



Präsentation der Gedenkstätte auf dem Historikertag in Dresden 2008, gemeinsam mit den anderen vier Politikergedenkstätten.



Bernd Braun bei der Festveranstaltung zum 10. Jahrestag der Namensgebung der Friedrich-Ebert-Schule in Erfurt. Die Stiftung hat das Jubiläum u. a. mit einer Serie von Ebert-Großfotos für die Schulräume unterstützt.

Die enge Verknüpfung mit Bildungsträgern im regionalen Raum drückt sich auch in Lehraufträgen der Mitarbeiter an Hochschulen aus: Dr. Bernd Braun (Universi-

tät Heidelberg), Dr. Michael Braun (Pädagogische Hochschule Heidelberg) und Priv.-Doz. Walter Mühlhausen (Universität Darmstadt).

Hier ist zu erwähnen, dass es Dr. Bernd Braun im Rahmen seiner Forschungen zur fotografischen Überlieferung der Weimarer Reichskanzler gelungen ist, zwei Urenkel von Reichskanzler Constantin Fehrenbach zu überzeugen, den bei ihnen noch verbliebenen Teilnachlass des Zentrums politiklers dem Generallandesarchiv Karlsruhe zu übergeben. Damit ist die Gefahr des Verlustes wichtiger Dokumente gebannt. Denn insbesondere bei den Nachforschungen zu Dokumenten der Reichskanzler und auch zu Friedrich Ebert verliefen zahlreiche verheißungsvolle Spuren deshalb im Sande, weil Materialien, die lange Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg vorhanden waren, später aus Unachtsamkeit vernichtet wurden.

Michael Braun (r.) mit Norbert Wefers von der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn, dem Kurator der Ausstellung über den Verlag J.H.W. Dietz Nachf.



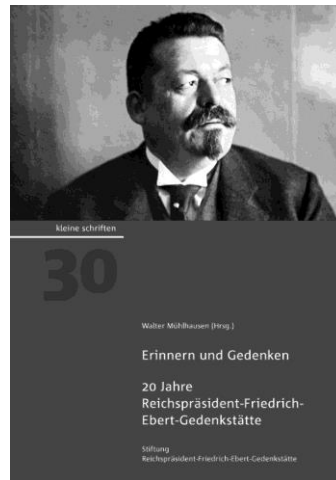
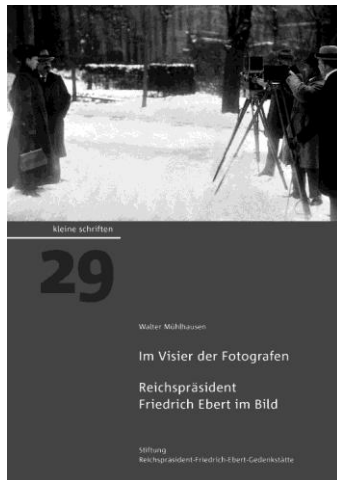
ARCHIV

Das Archiv der Gedenkstätte verwaltet in erster Linie Originalbestände zu Friedrich Ebert und seiner Zeit, also Fotografien, Postkarten, Plakate, anderweitige Dokumente und dreidimensionale Objekte zu den beiden Bereichen Arbeiterbewegung und Weimarer Republik. Im Jahr 2008 ist eine ganze Reihe von Fotografien als Neuzugänge im Archiv zu verzeichnen gewesen.

PUBLIKATIONEN DER STIFTUNG

Die Reihe „Kleine Schriften“, deren letztes Heft im Februar 2005 zum 80. Todestag von Friedrich Ebert erschien, wurde mit zwei Heften, die 2008 entwickelt

wurden und zu Beginn des Jahres 2009 erschienen sind, nach vierjähriger Unterbrechung fortgesetzt. Die längere Pause wurde genutzt, um ein neues (zeitgemäßes) Design zu entwickeln (siehe auch die Publikationsliste im Anhang).



Die im Eigenverlag der Stiftung herausgegebenen „Kleinen Schriften“ im neuen Gewand: Heft 29 und Heft 30 – fertiggestellt 2008, erschienen zu Beginn des Jahres 2009.

PUBLIKATIONEN DER MITARBEITER ZU „FRIEDRICH EBERT UND SEINER ZEIT“

2008 erschienen:

Walter Mühlhausen: Friedrich Ebert. Sozialdemokrat und Staatsmann, Leinfelden 2008 (zugleich erschien eine Sonderausgabe der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg).

Walter Mühlhausen: Der Reichspräsident zwischen Tradition und Moderne. Zur Rolle Friedrich Eberts in der Republik von Weimar, in: Dimensionen der Moderne. Hrsg. von Ute Schneider und Lutz Raphael, Frankfurt a. M. 2008, S. 331–346.

Walter Mühlhausen: Das rote Parlament – die Parteitage der Sozialdemokratie im wilhelminischen Kaiserreich, in: Biefang, Andreas/Epkenhans, Michael/Tenfelde, Klaus (Hrsg.): Das politische Zeremoniell im Deutschen Kaiserreich 1871–1918, Düsseldorf 2008, S. 271–304.

2009 sind erschienen / werden erscheinen:

Walter Mühlhausen: Im Visier der Fotografen – Reichspräsident Friedrich Ebert im Bild, Heidelberg 2009 (Kleine Schriften 29).

Walter Mühlhausen (Hrsg.): Erinnern und Gedenken – 20 Jahre Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte (mit Beiträgen von Bernd Braun, Michael Braun, Dieter Dowe und Walter Mühlhausen), Heidelberg 2009 (Kleine Schriften 30).

Walter Mühlhausen: Friedrich Ebert in der politischen Erinnerung, in: ebd., S. 15–44.

Walter Mühlhausen: Zur Entstehungsgeschichte der Gedenkstätte, in: ebd., S. 63–90.

Michael Braun: Lehren und Lernen im Museum. Die Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte als Lernort der Geschichte, in: ebd., S. 91–138.

Bernd Braun: „Das Auge ist ein stärkerer Verführer als das Wort“ – die Wanderausstellungen der Stiftung, in: ebd., S. 91–139.

Walter Mühlhausen: Die Republik entblößt. Das Badehosen-Foto von Friedrich Ebert und Gustav Noske; in: „Das Jahrhundert der Bilder 1900 bis 1949“, hrsg. von Gerhard Paul.

Bernd Braun: „Solange man schnaufen kann, muss man kämpfen!“ – Zu Krankheit und Tod von Reichskanzler Hermann Müller; erscheint in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 2009.

Michael Braun: Der Badische Landtag 1918–1933 (Handbuch der Geschichte des deutschen Parlamentarismus); erscheint Spätherbst 2009.

„NEUES VON EBERT“ – ERWEITERTES ANGEBOT IM MUSEUMSLADEN

Unter dem Stichwort „Neues von Ebert“ wurde das Verkaufsangebot im Museum erweitert. Gestartet wurde die neue Postkarten-Serie *„ZEIT-BILDER“ – Historische Aufnahmen*. Es handelt sich dabei um Fotos, die zum Teil erst jüngst in Archiven entdeckt wurden. Bislang liegen vier Postkarten vor (je 80 c)

- ❶ Reichspräsident Friedrich Ebert und seine Ehefrau Louise 1919
(Quelle: Library of Congress, Washington D. C., USA)
- ❷ Friedrich Ebert in der Sommerfrische in Schwarzburg/Thür. 1919
(Quelle: National Archives, College Park, USA)
- ❸ Reichspräsident Friedrich Ebert mit Berliner Kindern bei einem Empfang im Juni 1924
(Quelle: Bundesarchiv Koblenz)
- ❹ Reichspräsident Friedrich Ebert und Ehefrau Louise auf dem Weg zur Stimmabgabe bei der Reichstagswahl im Juni 1920
(Quelle: Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte)

Die beiden ersten erschienen 2008; Nr. 3 und 4 folgten Anfang 2009: Die Serie wird fortgeführt, wobei jeweils immer zwei neue Motive hinzukommen sollen.



Unsere neuen Postkarten: oben (v. l.) Nr. 2, 1 und 4 sowie links Nr. 3. Rechts die Tasse „Sozialismus ist Arbeit“.



Reger Nachfrage erfreut sich die neu geschaffene rote „Ebert-Tasse“ mit der Aufschrift „Sozialismus ist Arbeit“, einem Zitat aus Friedrich Eberts Rede auf der Reichskonferenz der Ländervertreter im November 1918. Die Tasse wird für 6,– Euro das Stück angeboten.

VORSCHAU

2009 steht die Stiftung unter dem Jahresthema „Geschichtsbilder – Bilder der Geschichte“. Erstmals wurde ein Generalthema gewählt, um die Attraktivität der Gedenkstätte zu erhöhen und die Aktivitäten zu bündeln. Dies wird für die kommenden Jahre fortgesetzt; 2010 lautet das Motto „Nachbarn“.

2009 begeht die Gedenkstätte den 20. Jahrestag ihrer Eröffnung 1989. Die Werbung für dieses Ereignis, zu dem die Stiftung einige besondere Veranstaltungen durchführen wird, begann bereits im dritten Quartal 2008.

EIN WORT DES DANKES

Die Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte hat sich als ein lebendiger Lernort deutscher Demokratiegeschichte etabliert. Insgesamt kann die Stiftung auf ein erfolgreiches Jahr 2008 zurückblicken. Das ist nicht zuletzt Verdienst der Mitarbeiterinnen und der Mitarbeiter, die das tägliche Geschäft der Stiftung leisten und Perspektiven künftiger Arbeit entwickeln. Mitgewirkt an diesem Erfolg haben viele, die Mitglieder des Kuratoriums unter Vorsitz von Dr. Henning Scherf und des wissenschaftlichen Beirates unter Vorsitz von Prof. Dr. Klaus Schönhoven. Hervorzuheben ist dabei auch die gute Zusammenarbeit der Stiftung mit dem Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und Medien als rechtsaufsichtsführender Behörde der Stiftung und den Mitarbeitern der zuständigen Abteilung. Zu danken ist hier den zahlreichen Kooperationspartnern der Stiftung, die halfen, das Programm so vielschichtig zu gestalten. Der Erfolg im Jahre 2008 ist zugleich Ansporn für die künftige Arbeit. Neue Herausforderungen stehen an – die Stiftung wird sich ihnen stellen.

Für den Vorstand

Jan Hoesch
(Vorsitzender)

Für die Geschäftsführung

Priv.-Doz. Dr. Walter Mühlhausen
(Geschäftsführer)





Verantwortlich/Zusammenstellung/
Gestaltung:
Priv.-Doz. Dr. Walter Mühlhausen
- Geschäftsführer -

Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte
Verwaltung: Untere Str. 27
Museum: Pfaffengasse 18
69117 Heidelberg
Tel. 06221-91070
Fax 06221-910710
www.ebert-gedenkstaette.de
friedrich@ebert-gedenkstaette.de